

Newsletter

Das innovative Magazin für professionelle Pflegekommunikation, Brandschutz und Sprachalarmierung



Titelstory

Ackermann clino auf der Altenpflege+ProPflege 2009

Markt und Marketing

Die Gerontologin Naomi Feil im Expertendialog

Anwender-/Objektbericht

Intelligentes Anzeigekonzept im Universitätsklinikum
Heidelberg

Alles aus einer Hand



Ihr Anschluss an die Zukunft: ganzheitliche Kommunikationslösungen

Insbesondere im Gesundheitswesen erfolgt die Auswahl der Technik mit besonderer Sorgfalt und Weitblick. Wer als Betreiber sein Krankenhaus fit für die Zukunft machen möchte, braucht daher einen starken Partner. Als Marktführer bietet Ackermann clino langlebige Kommunikationslösungen aus einer Hand.

Systeme von Ackermann clino vereinfachen Planung und Installation und senken den Zeit- und Kostenaufwand erheblich – nicht nur bei der Implementierung, sondern aufgrund langlebiger Systemkomponenten mit verlässlicher Technik über einen außergewöhnlich langen Zeitraum.

ACKERMANN clino

by Honeywell



Liebe Leser!

Mehr als 40.000 Messebesucher werden auf der Altenpflege + ProPflege 2009 in Nürnberg erwartet, wenn am 24. März die Leitmesse für Entscheider der Branche eröffnet wird. Das Gesundheitswesen zählt zurzeit zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Mit einem Jahresumsatz von ungefähr 300 Mrd. Euro wird der Bereich von Experten auch als „Zukunftsbranche“ bezeichnet. Insbesondere dem Pflegebereich wird dabei eine wichtige Rolle zuteil. Allein in Deutschland gibt es momentan rund 2 Mio. Pflegebedürftige. In rund 10.000 stationären und 11.000 ambulanten Einrichtungen sind bereits 1,2 Mio. Beschäftigte im Pflegebereich tätig. Experten gehen davon aus, dass man – allein in Deutschland – bis zum Jahr 2020 etwa 170.000 zusätzliche Pflegebetten benötigt!

Mit den Kommunikationslösungen von Ackermann clino rund um die Bereiche

Sicherheit, Komfort, Vernetzung und Produktivität werden wir auf der Altenpflege + ProPflege erneut das Interesse der Besucher wecken. Die präsentierten Lösungen ermöglichen die Anpassung an bestehende und zukünftige Komfortwünsche sowie an Sicherheits- und Produktivitätsbelange. Vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise und mit Blick auf die generell angespannte Haushaltslage stehen die Applikationen zur Prozessunterstützung und Produktivitätssteigerung im Mittelpunkt auf dem Ackermann clino-Stand.

Unter dem Dach des Honeywell-Konzerns stehen integrierte Sicherheitslösungen nach wie vor im Fokus der Entwicklung. Die Kombination von Rufanlage, Desorientiertenfürsorge, Türüberwachung, Brandmeldetechnik und Sprachalarmierung, die auf der Oberfläche eines gemeinsamen Gefahrenmanagementsystems alle sicherheits-

relevanten Einrichtungen visualisiert, macht deutlich, wie eng die führenden Marken ESSER und Ackermann clino verzahnt sind und wie sich die Synergieeffekte durch diese Kombinierbarkeit positiv für den Anwender darstellen und gleichzeitig ein Höchstmaß an Sicherheit und Information gewährleisten.

Zu dem umfangreichen Rahmenprogramm auf der Altenpflege + ProPflege 2009 zählt unter anderem Europas größter Pflegefachkongress. Seien Sie dabei, wenn sich die Messe in Nürnberg präsentiert! Wir freuen uns, Sie auf unserem **Stand 447 in Halle 3** begrüßen zu dürfen!

Michael Buschmann
Leitung Marketing/Kommunikation
und Training

Wachstumsmarkt Golfregion – Ackermann clino auf der Arab Health 2009



Der Gesundheitsmarkt ist einer der wichtigsten Wachstumsmärkte im arabischen Raum. Der demografische Wandel schreitet voran, chronische Krankheiten verbreiten sich immer schneller und verlangen nach individuellen medizinischen und dienstleistungsorientierten Lösungskonzepten. Eine flächendeckende medizinische Grundversorgung gibt es in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) erst seit etwa 30 Jahren. Um vorhandene Defizite auszugleichen, investiert man hier in westliche Gesundheitsstandards.

Die jährlich in Dubai stattfindende Messe Arab Health hat sich inzwischen zu einer der weltweit größten Messen für die Gesundheitswirtschaft entwickelt. Das Einzugsgebiet der Veranstaltung reicht weit über die Vereinigten Arabischen Emirate und die Länder des Golfkooperationsrates (GCC) hinaus. Be-

sucher kommen aus Indien, Pakistan, Bangladesch, Malaysia, Iran, Syrien, Jordanien, Ägypten sowie aus den Ländern Ost- und Südafrikas. Vom 26. bis 29.01.2009 waren auf der Leitmesse insgesamt 2.300 Aussteller aus 65 Ländern sowie 30 Länderpavillons vertreten. Deutschland konnte wiederum eine Ausstellersteigerung um ca. 15 % verbuchen und hatte mit über 400 Ausstellern die weitaus stärkste Länderbeteiligung.

Auch Ackermann clino stellte sich mit einem umfassenden Produkt- und Lösungsangebot den Herausforderungen des arabischen Marktes. Das Messteam präsentierte dem interessierten Fachpublikum unter anderem flexible Lösungen auf der Basis von clino System 99 (z. B. die Anbindung von DECT-Systemen, Paging und Brandmeldetechnik). Auf große Nachfrage stießen auch Klartext-Großanzeigen, die einen schnellen Überblick über Notrufe und Alarmer bieten und darüber hinaus die Anzeige von Daten aus angeschlossenen Telemetriesystemen ermöglichen. Ein weiteres Highlight für die Messebesucher: die Option „Service call“, die im Zimmerterminal ohne Aufpreis enthalten ist. Die eingehenden Rufe werden direkt an das Housekeeping weitergeleitet.

Das Ackermann clino-Messteam ist rückblickend überaus zufrieden mit dem Gesamtergebnis: Neue Kontakte konnten aufgebaut und bestehende Verbindungen gepflegt werden. Sowohl die Produkte und Lösungen als auch das Qualitätsmerkmal „made in Germany“ konnten das Messepublikum überzeugen.



Rudolf Maraun im Ruhestand

Im Dezember vergangenen Jahres ging Rudolf Maraun nach über 20-jähriger Tätigkeit für unser Unternehmen in den verdienten Ruhestand. Er begann als Kundendienstleiter für den Bereich Ackermann clino, später übernahm er

für diese Produktlinie die Leitung des Service, bevor er 2000 seine neue Aufgabe im Vertrieb wahrnahm. In dieser Zeit erwarb er hervorragende technische und vertriebliche Kenntnisse aller clino-Produktlinien. Während seiner Zugehörigkeit zum Unternehmen wirkte er am Wachstum und Erfolg der Marke Ackermann clino entscheidend mit und sicherte sich bei seinen Kunden durch große Fachkompetenz sowie praxisorientierte Lösungsansätze eine hohe Akzeptanz. Nun kann er sich unter anderem seinem Hobby widmen, dem Bergwandern.

Wir bedanken uns bei Rudolf Maraun für viele Jahre hervorragender Arbeit und wünschen ihm einen erfüllten Ruhestand.

+ Termine +++ Termine +++ +++ Termine +

- 24.–26.03.09 **Altenpflege+ProPflege** (Nürnberg, Deutschland), Fachmesse mit Kongress für Pflege, Therapie, Betreuung + professionelle Patientenversorgung
- 13.–16.04.09 **MIPS** (Moskau, Russland), 15th International Exhibition for Protection and Fire Safety
- 26.–28.05.09 **Geront expo** (Paris, Frankreich), Gerontology and Handicapped Care Trade Show
- 07.–09.10.09 **Hospitech** (Vichy, Frankreich)
- 14.–16.10.09 **Congreso de Ingeniería Hospitalaria** (Santiago de Compostela, Spanien), XXVII Seminario de Ingeniería Hospitalaria, Congreso Nacional



- 03 Editorial**
- 04 Notiert**
- 06 Titelstory**
Wächst mit den Herausforderungen:
clino System 99plus
- 08 Markt und Marketing**
Validation: Wege zu mehr Verständnis
- 10 Veränderungen im Gesundheitswesen – ein Interview
mit Ralf Fettweis
- 12 Produktwelt**
Kleiner Chip, große Wirkung:
Prozessoptimierung mit RFID
- 14 Digitale Vielfalt – clino call DECTplus
- 16 Anwender-/Objektbericht**
Vom Konzept zur Anwendung
- 18 Das Wichtigste auf einen Blick –
Universitätsklinikum Heidelberg
- 20 Personelles**
Immer für Sie da – die Mitarbeiter der
Vertriebsregion Süd
- 22 Honeywell Security Deutschland**
Alle auf einer Wellenlänge
- 23 Unterhaltung**
Yes we can?

Titelstory

**Wächst mit den Herausforderungen:
clino System 99plus**

Pünktlich zur Altenpflege+ProPflege 2009 hat Ackermann clino sein bewährtes Rufsystem um neue Funktionen erweitert. Durch das modulare Konzept von clino System 99plus können sowohl bestehende als auch neue Anlagen jederzeit individuellen Nutzerwünschen angepasst werden.

Seite 06

Markt und Marketing

Die Validationsmethode

Neue Wege in der Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen: Naomi Feil im Experten-dialog.



Seite 08



Anwender-/Objektbericht

**Das Wichtigste auf
einen Blick**

In der Uniklinik Heidelberg sorgt ein intelligentes Anzeigekonzept für optimierte Pflegeprozesse.

Seite 18

Wächst mit den Herausforderungen: clino System 99plus

Pünktlich zur Altenpflege+ProPflege 2009 hat Ackermann clino sein bewährtes Rufsystem um Funktionen für mehr Sicherheit, Produktivität und Komfort erweitert.



Entdecken Sie vom 24. bis zum 26. März in Nürnberg zukunftsfähige Kommunikationslösungen des Marktführers Ackermann clino. Unseren Messestand finden Sie in Halle 3, Stand 447.

Die Pflegebranche ist in Bewegung. Experten rechnen mit einem explosionsartigen Anstieg des Marktvolumens. Parallel dazu werden die Anforderungen für den Betrieb eines Pflegeheimes immer größer. Die Zukunft der Pflege ist daher auch in diesem Jahr ein zentrales Thema auf der Altenpflege+ProPflege.

Ackermann clino begegnet den zukünftigen Herausforderungen des Pflegemarktes mit dem clino System 99plus, einer Systemgeneration mit neuen Funktionen. clino System 99plus basiert auf den bewährten Systemen clino opt 99, clino phon 99 bzw. clino System 99CL und zeichnet sich durch ein Höchstmaß an Flexibilität und Skalierbarkeit aus. Durch das modulare Systemkonzept können sowohl bestehende als auch neue Anlagen jederzeit den individuellen Nutzerwünschen angepasst werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine kleine Einrichtung mit nur 20 Betten oder eine Anlage mit mehr als

1.000 Betten handelt. Bedarfsorientiert ermöglicht clino System 99plus von der reinen optisch-/akustischen Signalisierung bis hin zur Kommunikationslösung mit diskreter Sprache am Bett die volle Bandbreite moderner Pflegekommunikation. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, durch Abwärtskompatibilität einen hohen Investitionsschutz zu gewährleisten und durch das modulare Konzept immer ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis sicherzustellen.

Die neue Systemplattform: vernetzbar und flexibel

Zahlreiche Schnittstellen ermöglichen eine Integration nahezu aller im Pflegeumfeld relevanten Sicherheits- und Kommunikationssysteme. clino System 99plus stellt so eine einheitliche, differenzierbare und sichere Arbeitsplattform für die Pflege dar. Die Anbindung von Pflegedokumentationssystemen, medizinischem Alarmmanagement mit Dashboard (Großanzeige), Sprach-

alarmierungssystemen oder Multimedia-Geräten, die neuen Leistungsmerkmale „clip to call“ und „call to phone“ sowie die IP-Vernetzung der Gruppenzentralen erlauben sowohl die interne Kommunikation von unterschiedlichsten Gewerken als auch die Realisierung moderner, einrichtungsübergreifender Pflege- und Servicekonzepte. In Nürnberg präsentiert der Marktführer für Pflegekommunikation neben dem clino System 99plus auch zahlreiche weitere Neuheiten.

Die neuen Produkte im Überblick: Gruppenzentrale GZ 99plus

Die neue Gruppenzentrale des clino System 99plus ist ethernetfähig und erlaubt die Integration in gebäude- und standortübergreifende IT-Strukturen. Durch ein Software-Upgrade können so flexible, zukunftsfähige Pflege- und Betreuungskonzepte realisiert werden.

Audio Interface AI199plus

Dieses leistungsfähige Modul dient als Schnittstelle zur klassischen Telefonwelt und ermöglicht die Aufschaltung von DECT-Systemen oder die Weiterleitung von Rufen aus der Rufanlage zu inter-



nen wie auch externen Teilnehmern. Dank der „call to phone“-Funktion kann über die Rufanlage z. B. ein Patientenruf als Telefonanruf zu einer Hausnotrufzentrale oder auf ein beliebiges GSM-Handy geleitet werden. Bei „clip to call“ wird ein interner oder externer Telefonanruf in der Rufanlage als Patientenruf eingekoppelt und kann ebenso bearbeitet und protokolliert werden. Auch das Abstellen der Rufe ist bei der „clip to call“-Funktion möglich. Die Nutzung der sicheren Infrastruktur der Rufanlage garantiert dabei, dass kein Ruf verloren geht.

Seniorengerechtes Nothilfetelefon

Das Großtastentelefon mit integriertem Funkempfänger ist die ideale Ergänzung der clino System 99plus-Anlage. In Verbindung mit der „clip to call“-Funktion ist so eine einfache kostengünstige Einbindung kleiner abgesetzter Wohngruppen möglich. Die Rufbearbeitung unterscheidet sich nicht von der Bearbeitung interner Patientenrufe. Sowohl die Rufweiterleitung als auch die Eskalation und die Protokollierung sind durch die Rufanlage gewährleistet.

RFID-Modul und Card-Manager

Der neue clino Card-Manager bietet in Verbindung mit dem RFID-Leser eine Reihe zusätzlicher Funktionen wie beispielsweise die berührungslose Anwesenheit, ein vielschichtiges Berechtigungsmanagement, Optionen für effektive Gerätelogistik sowie verschiedene Protokollfunktionen mit optionaler Datenschnittstelle zu Pflegedokumentationssystemen. Dabei erweitert die Kombination von RFID-Leser, Card-Manager und clino System 99plus-Software die individuellen Sicherheits-,

Produktivitäts- und Komfortmerkmale und eröffnet neue Möglichkeiten in der Pflege.

clino call DECTplus

Die integrierten Alarmfunktionen sowie die optionale Ortung der DECT-Telefone bieten mehr Sicherheit für die Pflege und ermöglichen im Notfall schnelle und zielgerichtete Hilfe. Darüber hinaus fällt die bisher vorhandene Beschränkung in der Anzahl der einsetzbaren DECT-Telefone weg, so dass jetzt auch für große Objekte die Endgeräte eingesetzt werden können, die für die Anforderungen des Pflegedienstes optimiert sind.

clino guard basic

Das kostengünstige Desorientiertenfürsorgesystem für kleine Anwendungen, in denen lediglich eine Alarmoption gewünscht ist.

Entdecken Sie die Möglichkeiten: die neuen Funktionen „call to phone“ und „clip to call“

„call to phone“ ermöglicht die Weiterleitung von Service- oder Notrufen aus der Rufanlage an eine externe Stelle, beispielsweise eine Notrufzentrale oder ein beliebiges GSM-Handy. Dadurch kann die Bearbeitung der Patientenrufe auch für Bereiche gesichert werden, die nicht 24 Stunden mit Personal besetzt sind, wie z. B. Belegstationen oder betreute Wohneinrichtungen.

Die „clip to call“-Funktion wandelt interne oder externe Telefonanrufe in der Rufanlage in Patientenrufe um. Solche „clip to call“-Rufe werden dann wie Patientenrufe bearbeitet. Da diese Funktion für jede beliebige Rufnummer konfigurierbar ist, können sowohl normale Telefone als auch spezielle Seniorentelefone in die Rufanlage eingebunden werden.

Elektronikmodul EM 340

Das neue, passend zur Zimmersignalleuchte mit integriertem Namensschild ZSL 340 gestaltete Elektronikmodul zeichnet sich nicht nur durch innovatives Design und Strom sparende, wartungsarme LED-Technik, sondern auch durch einfache Installation aus.

Ihre Ansprechpartner auf der Altenpflege+ProPflege 2009

Name	Di., 24.03.09	Mi., 25.03.09	Do., 26.03.09
Barth, Tobias	●	●	
Bau, Mario	●	●	●
Buschmann, Michael	●	●	
de Veer, Marcel	●	●	
Erdt, Volker	●	●	
Fettweis, Ralf	●	●	●
Frank, Angelika	●	●	●
Fröhlich, Herbert	●	●	●
Hirzel, Klaus	●	●	
Holz, Sabine	●	●	●
Losch, Ralf		●	●
Reusch, Thomas	●	●	
Ruderer, Bernd	●	●	●
Wagner, Rainer	●	●	●

Validation: Wege zu mehr Verständnis

Gemeinsam mit der Gerontologin Naomi Feil und weiteren Experten aus den Bereichen Medizin und Kommunikationstechnik präsentierte Ackermann clino im Rahmen einer Pressekonferenz neue Wege in der Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen.



©2008 The Validation Training Institute, Inc.

Mehr als 4 Mio. Europäer leiden an einer Demenzerkrankung, Tendenz steigend. Mit einer Einladung zur Pressekonferenz eröffnete Ackermann clino daher im September vergangenen Jahres unter dem Motto „In den Schuhen des Anderen gehen – Wege zur besseren Kommunikation mit alten und desorientierten Menschen“ den Expertendialog. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand neben Vorträgen von Prim. Dr. Andreas Winkler (Neurologe am Haus der Barmherzigkeit in Wien), Rainer Wagner (Produktmanager bei Ackermann clino) und Werner Bernreiter (Regionaldirektor des SeneCura Sozialzentrums Grafenwörth) die Validationsmethode der international renommierten Gerontologin und Sozialarbeiterin Naomi Feil.

Die Krankheit des 21. Jahrhunderts

Mit 600.000 Neuerkrankungen pro Jahr übertrifft die Alzheimerkrankheit, eine Form der Demenz, sogar die Diabeteserstdiagnosen, stellte Dr. Andreas Winkler im Rahmen seines Vortrags „Demenzerkrankungen im Spiegel von Medizin und Gesellschaft“ einleitend fest. „Man kann davon ausgehen“, so Winkler, „dass ohne Lenkungseffekte und alternative Angebote vor allem professionelle Einrichtungen mit spezieller Expertise in der Betreuung von Demenzpatienten in Zukunft einen beson-

deren Stellenwert einnehmen werden.“ Warm, satt, sauber – diese elementaren Bedürfnisse zu befriedigen sei zwar wichtig, decke aber nur einen kleinen Teil einer modernen Betreuung eines dementen, älteren Menschen ab, der in höchstem Maße auf die Zuwendung durch seine Mitmenschen angewiesen sei. Deshalb sind gerade an stationären Langzeiteinrichtungen, Geriatriezentren und Pflegeheimen spezielle Schulungsmaßnahmen für den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen unerlässlich.

Demenz kann sich in zeitlicher und örtlicher Desorientierung, Halluzinationen, Wahnvorstellungen, vermeintlich ziellosem Herumwandern und nicht zuletzt in Aggressionen äußern und stellt die Betreuer vor scheinbar unlösbare Aufgaben. Entscheidend ist es, zu erkennen, dass problematische Verhaltensweisen auch oft der unverstandene Ausdruck einer eingeschränkten Kommunikationsfähigkeit sind. Es gilt, die Logik hinter dem Verhalten zu ergründen. Gemäß der Validationsmethode nach Naomi Feil durch Zuhören, Empathie und Respekt.

Eine neue Art der Interaktion

Validation zählt heute zu den Standardmethoden in der Kommunikation mit

dementen und desorientierten Menschen. Sie basiert auf einem empathischen Ansatz und einer ganzheitlichen Erfassung des Individuums. Betroffene Personen werden so akzeptiert, wie sie sind. Indem man „in die Schuhe“ dieses anderen Menschen schlüpft und „mit seinen Augen sieht“, kann man in seine Welt vordringen und die Gründe für sein manchmal seltsames Verhalten enträtseln. Oft liegen diese in dem Wunsch, im Endstadium des Lebens unerledigte Aufgaben aufzuarbeiten, um in Würde und Frieden sterben zu können. Validationstechniken bieten diesen Menschen die Möglichkeit, sich verbal oder nonverbal auszudrücken, vermitteln Geborgenheit und Sicherheit und schaffen dadurch Vertrauen und ein gesteigertes Selbstwertgefühl bei den Betroffenen.

Mit dieser Kommunikationsmethode schuf die Sozialarbeiterin und Gerontologin Naomi Feil, die über jahrzehntelange Berufserfahrung in Altenheimen in den USA verfügt, eine neue Kultur der Interaktion mit hochbetagten, verwirrten und dementen Menschen.

Im Dienste der Selbstbestimmtheit

Ein weiterer wichtiger Baustein für die adäquate Betreuung dementer Patienten ist der Einsatz technischer Sicher-



Prim. Dr. Andreas Winkler, Neurologe am Haus der Barmherzigkeit in Wien



Rainer Wagner, Produktmanager bei Ackermann clino



Werner Bernreiter, Regionaldirektor des SeneCura Sozialzentrums Grafenwörth

heitslösungen. Im SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth wird sowohl das Validationsverfahren als auch moderne Sicherheitstechnik eingesetzt. Die Demenzstation, in der 30 demente Bewohner/-innen in eigenen Wohngruppen betreut werden, gilt in Europa als richtungsweisendes Vorzeigeprojekt. Hier wurde ein Desorientiertenfürsorgesystem installiert, das dem neuesten Stand der Technik entspricht und die Bewegungsfreiheit nicht einschränkt. Werner Bernreiter, Leiter des SeneCura Sozialzentrums in Grafenwörth, schilderte Erfahrungswerte mit dem Einsatz des neuen Systems: „Freiheit und Selbstbestimmung sind Rechte, die keine Altersgrenze kennen. Deshalb stehen in unseren Häusern die Türen prinzipiell jedem Bewohner offen. Wichtig ist, dass bei eventuellem Entweichen eines Bewohners dessen Würde gewahrt bleibt und aufgrund des Einsatzes des Systems Stigmatisierungen absolut vermieden werden. Jeder demente Bewohner bekommt eine so genannte Desorientierungsuhr, die dem Pflorgeteam aufgrund des integrierten Chips anzeigt, wo sich ein Bewohner aktuell aufhält – gerade wenn er das vertraute Gelände verlässt.“ Entwickelt wurde diese flexible und sensible Systemlösung in Zusammenarbeit mit Ackermann clino.

Die Erfahrungswerte aus der Praxis in Grafenwörth zeigen, dass sich die Bewohner/-innen mit dieser Uhr wohl fühlen und sie den Freiheits- und Bewegungsdrang in keiner Weise behindert. Auch die Angehörigen und die Heimbewohnervertretung stehen diesem System sehr positiv gegenüber, weil es verhindert, dass die dementen Personen entweichen und sich möglicherweise in Gefahr begeben.

Würde und Sicherheit im Alter

„Die demografischen Veränderungen, höhere Sicherheitsstandards und zugleich knapper werdende finanzielle und personelle Ressourcen erfordern gerade vor dem Hintergrund der steigenden Zahl verwirrter und desorientierter Menschen auch zukünftig innovative Lösungen im Bereich der modernen Krankenhaus- und Pflegekommunikation“, unterstrich Rainer Wagner, Produktmanager von Ackermann clino, abschließend bei seinem Vortrag zum Thema Sicherheit und Innovation in der Pflegekommunikation. Mit der Validationsmethode nach Naomi Feil in Kombination mit flexiblen Sicherheitslösungen ist man dem würdigen Altern einen Schritt näher gekommen, so das Fazit der Expertenrunde.

Lebenslauf – Naomi Feil

Naomi Feil, die Begründerin der Validationsmethode, ist eine US-amerikanische Gerontologin und ehemalige Schauspielerin. Sie wurde 1932 in München geboren und wuchs in dem von ihrem Vater geführten Montefiore-Altersheim in Cleveland, Ohio, auf; die Mutter leitete dort die Abteilung für Sozialarbeit. Nach dem Erwerb des Master Degrees für Sozialarbeit an der Columbia University in New York begann Frau Feil ihre Arbeit mit alten Menschen. Sie empfand die traditionellen Arbeitsmethoden mit ernstlich desorientierten, sehr alten Menschen – ihren Klienten – als unbefriedigend und entwickelte aus diesem Grund zwischen 1963 und 1980 die Validationsmethode. 1982 veröffentlichte sie ihr erstes Buch „Validation, The Feil Method“ (dt. Titel: Validation, ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen, 1990), das sie 1992 überarbeitete. Ihr zweites Buch „The Validation Breakthrough“ (dt. Titel: Validation in Anwendung und Beispielen) erschien 1993. Naomi Feil hat gemeinsam mit ihrem Mann zahlreiche Filme und Videos zum Thema Altern und Validation gemacht. Da seit 1982 das Interesse an der Validation und ihre Anwendung rasant zunahm, gründete sie 1983 das „Validation Training Institute“ (VTI), eine in den USA ansässige gemeinnützige Organisation, die kontinuierlich Zertifizierungsstandards und Trainingsprogramme entwickelt und ein Netzwerk regionaler, nationaler und internationaler Validationsorganisationen bildet. Mittlerweile wird Validation auch in Europa praktiziert. Dazu arbeitet das VTI mit „Autorisierten Validationsorganisationen“ (AVOs) zusammen.

Veränderungen im Gesundheitswesen

Ralf Fettweis, Key Account Manager Gesundheitswesen bei Ackermann clino, im Interview mit der Redaktion

Herr Fettweis, wie wird sich aus Ihrer Sicht der Gesundheitsmarkt in Zukunft verändern?

R. Fettweis: „Wir werden uns in allen Bereichen umstellen müssen, da der Markt sich drastisch verändert. In Deutschland schreibt beispielsweise bereits $\frac{1}{3}$ der Krankenhäuser rote Zahlen. Zukünftig wird es noch mehr Privatisierung geben, da sich hauptsächlich die öffentlich-rechtlichen Häuser oftmals schwertun, wirtschaftlich zu arbeiten. Wir liegen bei der Privatisierung schon klar über dem amerikanischen Schnitt von 14,3 % und die 20 %-Hürde wird sicherlich 2010 genommen. Schnelle, kurze Behandlungen nehmen in den kommenden Jahren noch mehr zu. Die Nachbehandlungen in den eigenen vier Wänden und in der Kurzzeitpflege werden langfristig zum Standard. Damit einhergehend wird sich die Zahl der Medizinischen Versorgungszentren und ambulanten OP-Center, die meist an Krankenhäuser angeschlossen sind, drastisch erhöhen.“



Wie funktioniert diese schnelle Versorgungsmethode?

„Durch den medizinischen Fortschritt und neue OP-Methoden ist der Heilungsprozess abgekürzt und somit kann ein Patient wesentlich früher entlassen werden. In diesem Bereich wird neben der ambulanten Pflege in den nächsten Jahren auch das Thema Telemedizin immer wichtiger. Sie wird zur lückenlosen Überwachung im Rahmen der medizinischen Nachbehandlung oder auch als ‚Frühwarnsystem‘ bei Risikopatienten eingesetzt. Dazu müssen allerdings die Krankenkassen, die sich ja an der Finanzierung beteiligen, noch diverse Pilotprojekte fertigt stellen und auswerten.“

Und wie sehen Sie die Situation bei älteren Patienten?

„Neben weiteren Faktoren führt die gute medizinische Versorgung dazu, dass wir im Durchschnitt immer älter werden. Für diesen großen Patientenbereich wird es in vielen Fällen schwierig, nach Operationen in den eigenen vier Wänden die Nachbehandlung zu gewährleisten, daher stellen sich die Pflege- und Altenheime stärker auf das Thema Kurzzeitpflege ein.“

Aber die Pflege- und Altenheime sind doch alle voll und überlastet, oder?

„Wir werden auch hier eine große Veränderung erfahren. Das Gesundheitsministerium hat mit der Pflegereform 2008 die ersten Umdenkprozesse auf den Weg gebracht. Zudem wird das Thema ‚ambulant vor stationär‘ sicher mehr in den Vordergrund rücken.“

Was bedeutet „ambulant vor stationär“?

„Die Senioren sollen und werden mehr und länger in den eigenen vier Wänden verweilen. Zudem werden alternative Wohnformen, bei denen Senioren oder Pflegebedürftige in Wohngemeinschaften oder speziell altengerechten Wohnungen leben, zunehmen. Es gibt auch schon erste Wohnanlagen, in denen Pflegebedürftige, Senioren und junge Familien zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen. Hier möchte man die Selbstständigkeit älterer Menschen so lange wie möglich erhalten und das persönliche Umfeld stabilisieren.“

Und wer geht dann noch in ein Pflege- und Altenheim?

„In den Häusern werden dann hauptsächlich Schwer- und Schwerstpflegefälle leben, die heute den Pflegestufen 2 und 3 zugeordnet sind. Zudem wächst der Bereich der Erkrankungen wie z. B. Demenz rasant. Diese Pflegebedürftigen können meist nicht mehr in den eigenen vier Wänden leben und brauchen Hilfe und Betreuung. Hier spezialisieren sich viele Häuser durch elektronische Hilfsmittel und geschultes Personal, um eine adäquate Versorgung und Betreuung demenziell erkrankter Menschen gewährleisten zu können.“

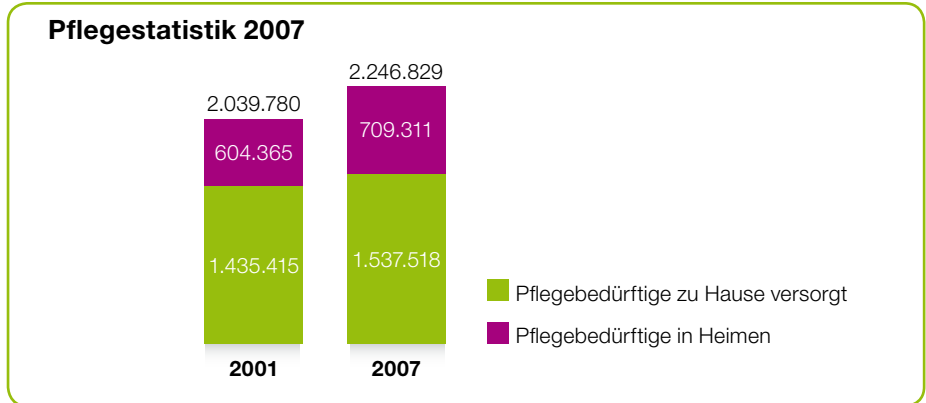
Aber dann hätten wir ja einen Überschuss an Pflegebetten ...

„Einige Pflege- und Altenheime stellen daher bereits auf Tages- und Kurzzeitpflegeplätze um. Diese werden dann für Nachbehandlungen oder zwischenzeit-

liche Pflege und Hilfe genutzt. Hier werden die Heime sicherlich flexibler und moderner werden. Eine Pflegeeinrichtung wird dann in der Kurzzeitpflege fast den Charakter eines Hotels bekommen, in dem weitere Dienstleistungen je nach Bedarf erfolgen.“

Was bedeutet dies für die Hersteller von Krankenhaus- und Pflegekommunikationssystemen?

„Unsere Systeme werden flexibler, modularer und skalierbarer, um die Anforderungen des Krankenhaus-, Pflege- und Home Care-Marktes zu erfüllen. Zum einen werden die Techniknetze in den Häusern immer mehr zusammenwachsen, so dass die IT-Plattform immer mehr Bedeutung erfährt, zum anderen werden einzelne Zimmer immer individueller ausgestattet werden müssen, um den Bedürfnissen oder den Wünschen der Patienten gerecht zu werden. In Zukunft wird eine stärkere Eingliederung in bestehende Netzwerkstrukturen erfolgen, die hier einfachere Abläufe und mehr Sicherheit bedeutet. Das Pflegepersonal kann durch unsere Systeme unterstützt werden, Pflegeprozesse werden optimiert, Dokumentationen werden durch praktische Hilfsmittel einfacher und tägliche Messungen und Abläufe werden stärker automatisiert. Technische Hilfsmittel, wie z. B. eine elektronische Weglaufüberwachung für Demenzpatienten, werden durch Personen- und Positionsangaben das Pflegepersonal entlasten. Auch hier steht die Sicherheit des Patienten im Vordergrund. Ortungen und Lokalisierungen von medizinischen Geräten oder Spezialmaterialien werden – technisch unterstützt –



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

problemlos möglich sein und ersparen unnötige Suchaktionen. Dadurch bleibt mehr Zeit für das Wesentliche, nämlich den Patienten.“

Was wird sich für den Patienten verändern?

„Die Flexibilität unserer Systeme ist ein wesentlicher Aspekt im Hinblick auf die Anpassung an den Nutzer und dessen Bedürfnisse. So ist z. B. ein Umschalten vom einfachen Birntaster bis hin zur Patientenunterhaltung mit Fernsehen, Radio und Internet durch Plug & Play problemlos möglich. Einfache Bedienbarkeit erhöht dabei die Akzeptanz seitens der Patienten. Durch diese Flexibilität kann jedes Pflege- und Altenheim, aber auch jedes Krankenhaus, seine Dienstleistung und seine Ausstattung an individuelle Patientenwünsche anpassen. Das ‚Wohlfühlen‘ des Patienten trägt dann auch zu seiner Genesung bei.“

Und was erwartet den Home Care-Patienten?

„Wie schon gesagt wird der ambulante Bereich noch größer werden und die

verschiedenen Wohn- und Pflegeformen werden mehr zusammenwachsen. Parallel dazu werden auch die Systeme stärker vernetzt. Für Senioren, die in den eigenen vier Wänden leben, werden die Wohnungen mit lifeCare Controllern ausgestattet. Dadurch wird mehr Sicherheit geschaffen, da eine Alarmierung im Notfall auch mobil jederzeit möglich ist. So wird jeder die Möglichkeit haben, sicher und geschützt da zu leben, wo er sich wohl fühlt. Diese Systeme können dann in die Netzwerke der Pflege- und Altenheime, Krankenhäuser oder auch der ambulanten Wohnformen eingebunden werden. Hier sehen wir eine Verschmelzung der Systeme. Ackermann clino wird der Kommunikations- und Servicedienstleister in einer sicheren, komfortablen, prozessoptimierten Vernetzung sein. So bleibt mehr Zeit für das Wesentliche – und Ackermann clino unterstützt dabei mit seinen innovativen Lösungen.“

Ein Schlusswort mit Blick in die nahe Zukunft, vielen Dank!

Kleiner Chip, große Wirkung: Prozessoptimierung mit RFID

Das neue Card-Management-System von Ackermann clino vereinfacht den Pflegealltag

Zeitmangel ist in Pflegeeinrichtungen ein ständiger Begleiter. Das Personal wechselt oft mehrmals am Tag und neben den pflegerischen Tätigkeiten müssen im Rahmen der Dokumentation große Datenmengen von verschiedenen Personen immer wieder manuell eingegeben werden. Der Einsatz technischer Lösungen kann hier sowohl die Sicherheit erhöhen als auch durch wirksame Unterstützung des Pflegepersonals die Effizienz pflegerischer Prozesse und damit die Wirtschaftlichkeit einer Einrichtung steigern.

Radio Frequency Identification (RFID) ist eine im Logistikbereich bereits etablierte Technologie, die eine berührungslose Identifizierung und Ortung von Objekten zulässt und dadurch vielfältige Möglichkeiten zur Überwachung und Optimierung von Logistikprozessen erschließt. Eine Anpassung RFID-basierter Lösungen an pflegerische Prozesse macht diese Potentiale auch für Pflegeeinrichtungen verfügbar. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von der Zutrittskontrolle bis hin zur Geräte Logistik.

All-in-one-Manager für Pflegeeinrichtungen

Mit dem neuen clino Card-Management-System steht Einrichtungen jeder Größe jetzt ein vielseitiges Pflegeorganisations-tool zur Verfügung. Es besteht aus einem Nahbereich-RFID-Leser und der Software clino Card-Manager, die in Verbindung mit der Rufanlage die möglichen Applikationen um eine Reihe von Funktionalitäten erweitern.

An dem Rufabsteltaster mit integrierter RFID-Erkennung setzt die Pflegekraft beim Betreten und Verlassen eines Raumes mit Hilfe einer RFID-Karte ihre An- bzw. Abwesenheit. Dabei wird gleichzeitig die persönliche Kartenkennung vom System gelesen. Die personenbezogenen Funktionen können bei der Konfiguration des Lesers über den clino Card-Manager im Vorfeld definiert werden. Dies erlaubt beispielsweise auch das Festlegen von Zutrittsberechtigungen und Berechtigungsprofilen (etwa für den Zugriff auf Medikamente oder medizinische Geräte). Die individuellen Optionen sind flexibel bereichsweise steuerbar und können jederzeit geändert werden. Für

jeden Mitarbeiter kann so ein spezifisches Profil angelegt werden, das neben Berechtigungen bei Bedarf auch Rufzuweisungen festlegt. Darüber hinaus protokolliert das System alle Ereignisse und unterstützt somit eine lückenlose Pflegedokumentation. Gleichzeitig dient diese Funktion als Nachweis für pflegerische Leistungen.

Vorgesehen ist der Einsatz des Readers in eingeschränkter Funktion auch als Stand-alone-Lösung in dem älteren System clino opt 99. In diesem Fall erleichtert er als Anwesenheitstaster durch seine berührungslose Ausführung die Einhaltung der Hygienevorschriften.





Die richtige Information an die richtige Stelle

Das clino Card-Management-System leitet die Rufe aus der Rufanlage an Personen entsprechend deren Fähigkeiten oder Zuständigkeiten („skills“) weiter. Dieses „skill-based routing“ sorgt dafür, dass das Pflegepersonal ausschließlich die jeweils relevanten Informationen erhält. So werden Diagnostikrufe beispielsweise nur an die Pflegekräfte mit medizinischer Fachausbildung weitergeleitet. Diese Vorselektion beschleunigt Reaktionsabläufe und verhindert einen „Informationsüberfluss“. Durch einfache und kostengünstige Nachrüstung ist das System auch für die Geräte Logistik einsetzbar. Mit Transponderkarten ausgestattet, können medizinische Geräte am jeweiligen Aufenthaltsort registriert und bei Bedarf

über die Infrastruktur der Rufanlage lokalisiert werden.

Reinigung ohne Alarmauslösung

Die Praxisnähe des neuen Systems zeigt sich auch im Detail: Dem vielfach vernachlässigten Reinigungsaspekt wurde durch die Möglichkeit der Rufunterdrückung im Reinigungsfall Rechnung getragen. Über eine spezielle RFID-Karte hat das Reinigungspersonal die Möglichkeit, die Weiterleitung von Rufen für einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Während dieser Zeit werden die Rufe zwar protokolliert, es erfolgt aber z. B. keine versehentliche Rufauslösung bei Reinigung der Ruftaste.

Fazit: Das clino Card-Management-System bietet als All-in-one-Lösung nicht nur erhöhte Sicherheit für die



RFID-Leser: neue Möglichkeiten für Pflegeeinrichtungen

Bewohner von Pflegeeinrichtungen, es unterstützt auch den Pflegedienst bei der Einhaltung von Hygienevorschriften und der Dokumentation. Das System kann in allen aktuellen Ackermann clino System 99-Rufanlagen eingesetzt und – je nach Bedarf – auch nachgerüstet werden.

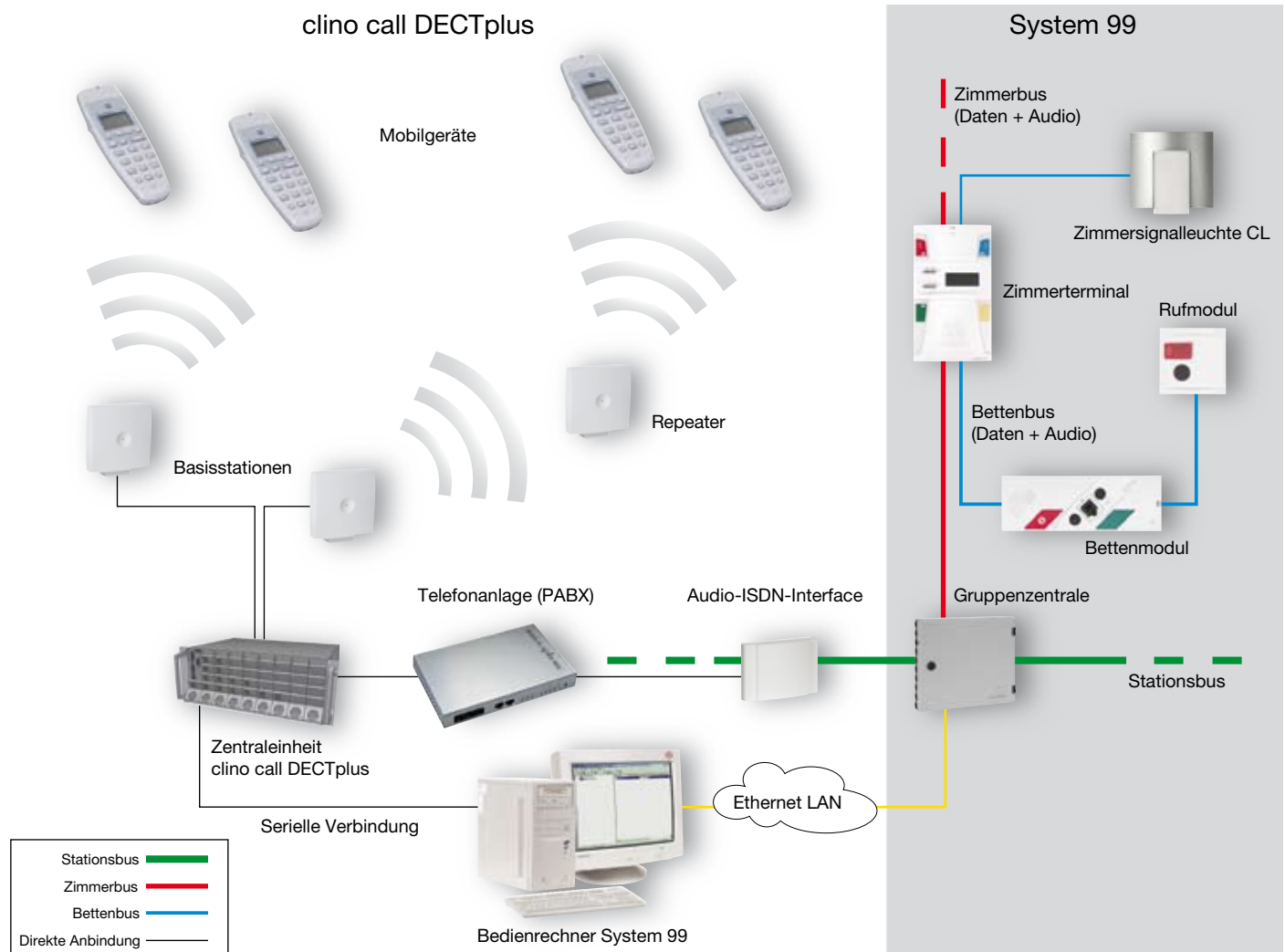
Digitale Vielfalt

clino call DECTplus erweitert die Möglichkeiten mobiler Pflegekommunikation

Mobil erreichbar zu sein ist in Pflegeeinrichtungen kein Luxus, sondern unerlässlich. Gerade bei einer oft knappen Personaldecke muss gewährleistet sein, dass Rufe der zu betreuenden Personen unmittelbar und ohne Umwege beim zuständigen Pflegedienst ankommen. Mit clino call DECTplus steht dazu bereits seit Jahren eine bewährte schnurlose Kommunikationslösung zur Verfügung, die jetzt sowohl hinsichtlich ihrer Ausbaumöglichkeiten als auch in Bezug auf die Funktionalitäten deutlich erweitert wurde.

Schnurlos, modular und flexibel
clino call DECTplus lässt sich problemlos in bestehende Tk-Anlagen integrieren und ergänzt diese um mobile Telefonie. Über eine standardisierte Schnittstelle wird das schnurlose Kommunikationssystem mit der bestehenden Rufanlage verbunden, dadurch können Rufe direkt in den Displays der Mobilgeräte angezeigt werden. Durch die Zuweisung von unterschiedlichen Ruftönen kann das Pflegepersonal sofort die Wichtigkeit eines Rufes erkennen, ohne das

mobile Endgerät aus dem Gürtelclip nehmen zu müssen. Ein zusätzliches Paging-System ist mit clino call DECTplus überflüssig: Das Krankenhauspersonal nutzt die Vorteile der mobilen Sprachkommunikation und der SMS-Dienste über ein einziges Endgerät. Einen entscheidenden Vorteil bietet dabei die Funktion „Broadcast Messaging“. Während bisher nur das sequentielle Adressieren von Pagern möglich war, kann jetzt über das System eine Nachricht an alle Teilnehmer versendet werden.



Neue Zentrale für bis zu 255 Basisstationen

Das Herzstück von clino call DECTplus ist die neue Zentraleinheit. Sie regelt die Kommunikation zwischen den im System registrierten Mobilgeräten und der angebundenen Tk-Anlage und nimmt darüber hinaus die Meldungen der Rufanlage entgegen. Außerdem steuert sie die Sprach- und Datensignale zwischen den Basisstationen im gesamten Send-/Empfangsnetzwerk. Der modulare Aufbau erlaubt jetzt einen schrittweisen Systemausbau auf bis zu 255 Basisstationen und etwa 1.000 Mobilgeräte. Repeater, mit denen sich die Übertragungreichweiten der Basisstationen erheblich vergrößern lassen, sorgen für zusätzlichen Spielraum. Durch diese Erweiterung ist das System auch für den Einsatz in mittleren bis großen Pflegeeinrichtungen geeignet.

Alltagstauglich und abhörgeschützt

Die Übertragung der Daten erfolgt bei clino call DECTplus im abhörgeschützten Modus. Neben der Erfüllung hoher Sicherheitsstandards garantiert das System höchste Sprachqualität. Ein maximaler Sicherheitsanspruch lag auch bei der Konzeption der Mobilgeräte zugrunde. Sie zeichnen sich neben dem ansprechenden Design durch ihre besonders robuste Bauart aus: Die gummierte Oberfläche dämpft Erschütterungen beim Aufprall und der IP 64-Feuchtigkeitsschutz verhindert sowohl im rauen Pflegealltag als auch bei der Reinigung das Eindringen von Feuchtigkeit.

Ein weiterer Sicherheitsaspekt dient dem Schutz des Pflegepersonals, beispielsweise bei Angriffen durch renitente Bewohner. clino call DECTplus verfügt über die Möglichkeit einer



willensabhängigen oder willensunabhängigen Alarmauslösung. Ein willensabhängiger Alarm wird bei der verunglückten Person durch einen Alarmknopf am Endgerät ausgelöst. Via Lokalisierungsfunktion kann die Position der Person ermittelt und die Unglücksstelle auf einem Lageplan angezeigt werden. Ein willensunabhängiger Alarm wird über einen Abreißkontakt oder durch einen Lagesensor im Endgerät automatisch nach einer definierten Zeit ausgelöst, beispielsweise wenn der Verunglückte bewusstlos ist oder aus anderen Gründen nicht reagieren kann.

Langfristige Investitionssicherheit

clino call DECTplus bietet durch seine Integrationsfähigkeit und die modulare Systemstruktur höchste Investitionssicherheit. Die mobile Kommunikations-

lösung ist unabhängig von der Tk-Anlage und kann auch bei Austausch derselben weiterhin genutzt werden, egal ob es sich bei der neuen Telefonanlage um eine Analog-, ISDN- oder VoIP-Anlage handelt. Für die Erweiterung bestehender clino call DECT-Systeme ist der Austausch der Zentrale erforderlich. Durch ein Upgrade ist der Kunde auf diese Weise immer auf dem neuesten Stand. Basisstationen, Mobilgeräte und Repeater können weiterhin genutzt und bei Bedarf ergänzt werden. Für den Einsatz in administrativen Bereichen ist sogar die Anbindung von Standard-Endgeräten möglich.



Vom Konzept zur Anwendung

clino lifeCare im „Siedlungswerk – Luise Schleppe Haus“ in Stuttgart-Stammheim

Die Einrichtungen im Gesundheitswesen müssen sich ständig neuen Herausforderungen stellen: Die demografische Entwicklung, der medizinische Fortschritt und der stetig wachsende Kostendruck verändern die Situation im Pflegebereich. Neue, zukunftsfähige Konzepte sind folglich stark gefragt. Die Finanzierbarkeit der Pflege unterstreicht nachhaltig diese Notwendigkeit.

Flexibel und vernetzbar: LCS (lifeCare solutions)

Das durchdachte clino lifeCare-Konzept von Ackermann clino bietet den Einrichtungen im Gesundheitswesen alle Voraussetzungen, um den Wandel in der Pflege als Chance zu nutzen, und ermöglicht ein optimiertes Betreuungs- und Sicherheitsmanagement. So können Pflegeeinrichtungen zukünftigen Anforderungen mit bedarfsgerechten Versorgungskonzepten begegnen. Ob einfacher Notruf, regelmäßige Vitalitäts-

überwachung, Telemonitoring oder der Schutz demenziell erkrankter Menschen durch unterschiedliche Sicherungsmechanismen – clino lifeCare verbindet die unterschiedlichsten Anwendungen auf einer soliden Basis und bietet somit ein durchgängiges, modulares und skalierbares Systemkonzept.

Betreutes Wohnen im Generationen-zentrum

Beispielhaft ist das Generationenzentrum „Alt und Jung unter einem Dach“. Es beherbergt eine Seniorenwohnanlage, ein Pflegeheim, eine Kindertagesstätte und Mietwohnungen, die durch eine gemeinsame „grüne Mitte“ miteinander verbunden sind. Der Verbund der Seniorenwohnanlage mit dem Pflegeheim der Stiftung Evangelische Altenheimat bietet ein besonderes Plus an Sicherheit und Service. In der Seniorenwohnanlage wird bei Bedarf über das Angebot „Betreutes Wohnen“ gezielte

Hilfestellung und Vorsorge für die Wechselfälle des Alters geleistet. Zu den wichtigen Aspekten im Zusammenhang mit dem Bau bedarfsgerechter Immobilien für die ältere Generation zählen beispielsweise:

- barrierefreie Wohnungen
- individuelle Dienstleistungen – je nach Anspruch
- langes Leben und eventuelles Pflegen in den eigenen vier Wänden
- Sicherheit in den eigenen vier Wänden durch normgerechten Lichtruf nach DIN/VDE 0834 und Notrufauslösestellen in jedem Raum sowie zusätzliche mobile Auslöser, die unauffällig an der Person zu tragen sind
- organisierte Dienstleistungen und Maßnahmen bei Hilfebedarf mit Identifizierung des Bedürftigen und Sprechverbindung zu einer 24 Stunden/365 Tage besetzten Stelle
- Aktivitätsüberwachung des Bewohners (optional)



- System 99 mit Sprechen
- Rufeinheiten mit Birn- und Zugastern in allen Zimmern
- separate Ruf-Abstelleinheit in allen Bädern und WC
- Funkauslöser für alle Wohneinheiten und alle Bewohner
- Rufauswertung und -weiterleitung auf DECT-Telefone
- Anbindung an eine Hausnotrufzentrale mit Identifizierung des Teilnehmers und Sprechverbindung zum Teilnehmer
- Unterscheidung von Not- oder Störungsrufen, dadurch schnelle und gezielte Hilfe- oder Serviceleistung bei Bedarf
- sichere, redundante Protokollierung der Vorgänge
- problemlose Erweiterbarkeit des Systems

Im stationären Bereich bildet das System 99 die technische Basis der innovativen Kommunikationslösung und ermöglicht sowohl die Einbindung von dezentralen Einheiten, wie z. B. Hausnotrufgeräten, als auch die raum- oder bettenweise Rufweiterleitung an eine externe Stelle, z. B. einen mobilen Pflegedienst, oder an einen beliebigen Telefonanschluss.

Besonders interessant ist **clino lifeCare** für Einrichtungen, die neben stationären Angeboten auch alternative Betreuungskonzepte realisieren wollen oder eine flexible Nutzung neuer oder vorhandener Pflegeimmobilien wünschen. Aufgrund des durchgängigen Systemkonzeptes können Rufe und andere Systemmeldungen unabhängig vom Auslöseort systemweit signalisiert und abgearbeitet werden. Für den stationären wie für den dezentralen Einsatz werden auf die jeweiligen Erfordernisse zugeschnittene Kommunikations- und Sicherheitspakete geschnürt.

Für den dezentralen oder temporären Einsatz bildet der **lifeCare Controller**

die Basis für eine einfache und sichere Nothilfefunktion. Bei Betätigung der Ruf Taste, Tastendruck auf den Handsender oder automatischer Meldung stellt das Gerät eine Verbindung mit einer Notrufzentrale, einem System 99 in einer Pflegeeinrichtung oder einem privaten Telefonanschluss her. Nach Empfang des Alarms kann eine Sprachverbindung zwischen Anruferndem und Rufempfänger aufgebaut werden. In Abhängigkeit von der Alarmursache kann das Gerät auch unterschiedliche Rufnummern wählen.

clino lifeCare-Systemlösungen ermöglichen es Pflegeeinrichtungen, Servicedienstleistern und Immobilienunternehmen, ein optimiertes und damit effizientes Betreuungs- und Sicherheitsmanagement anzubieten. Mit der Bereitstellung ganzheitlicher, flexibler Lösungen eröffnen sich neue Chancen für innovative Betreuungskonzepte. Dabei gewährleisten die clino lifeCare-Systemlösungen aufgrund der modularen Konzeption ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis und langfristige Flexibilität.

Das in Stuttgart ansässige „Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH“ setzt das beschriebene Konzept erfolgreich um. Das 1948 als „Siedlungswerk der Diözese Rottenburg in Stuttgart GmbH“ gegründete Wohnungsunternehmen ist nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert. Seit der Gründung hat das Unternehmen über 26.650 Wohnungen und Häuser gebaut, davon mehr als 2.150 Seniorenwohnungen. Seriöse Gesellschafter, gute Kapitalausstattung und solide Geschäftspolitik sind die Grundlagen für die erfolgreiche Bautätigkeit des Siedlungswerks. Neben dem Bau von Eigentumswohnungen, Eigenheimen und Mietwohnungen betreut das Wohnungsunternehmen (einschließlich seiner Tochtergesellschaften) Gewerbebauten und Bauten von sozialen Trägern sowie von öffentlich-rechtlichen Bauherren. Durch langjährige Erfahrung kann ein umfassender Service rund um die Immobilie angeboten werden. Eine auf persönliche Voraussetzungen abgestimmte Wirtschaftlichkeitsberechnung dient als Entscheidungsgrundlage für eine rentable und wertbeständige Geldanlage. Im Mittelpunkt des neutralen Finanzierungsservice steht der Finanzierungsplan.

- Verwendung von Falldetektoren (optional)
- Nutzung telemedizinischer Anwendungen (optional)
- Demenzüberwachung (optional)

Als flexibles Konzept deckt clino lifeCare solche Bedürfnisse unter Verwendung speziell entwickelter Produkte ab. Das Audio-Interface stellt eine Systemerweiterung der Rufanlage dar, so dass sich das bestehende Rufsystem wie ein Hausnotrufgerät verhält. Bei der während des ersten Bauabschnitts installierten Anlage für 17 Wohneinheiten in einer Station wurde erstmals von Ackermann clino eine Anbindung an eine bestehende Hausnotrufzentrale realisiert, die sowohl eine Sprechverbindung als auch die jeweilige Identifizierung des Teilnehmers erlaubt. Sie weist unter anderem folgende Besonderheiten auf:



Das Wichtigste auf einen Blick

Ein intelligentes Anzeigekonzept sorgt im Universitätsklinikum Heidelberg für optimierte Pflegeprozesse

In Notfallsituationen kann es sich für Patienten als lebensrettend erweisen, wenn entscheidende Informationen in kurzer und deutlich sichtbarer Form angezeigt werden, um entsprechende Maßnahmen möglichst schnell einleiten zu können. Auf der 24 Betten umfassenden, interdisziplinären Intermediate-Care-Station des Universitätsklinikums Heidelberg werden Patienten aus den Bereichen Chirurgie, Urologie, Gefäßchirurgie und Traumatologie betreut, die kontinuierliche Überwachung und intensive Pflege benötigen. Im Rahmen einer Zusammenarbeit des Zentrums für Informations- und

Medizintechnik der Universitätsklinik Heidelberg mit Ackermann clino wurde auf dem Stationsflur eine zentrale Klartext-Großanzeige realisiert, die einen schnellen Überblick über alle Vitalwertalarme des zentralen Überwachungssystems bietet.

Die Einrichtung der Station Intermediate Care (IMC) ist stark auf die Bedürfnisse der überwachungspflichtigen Patienten ausgerichtet. Jeder Patientenplatz verfügt über ein zentral und dezentral abrufbares Patientenüberwachungssystem. Die Dokumentation aller medizinischen Daten erfolgt durch ein Patienten-Daten-Management-System (PDMS). Eine Pflegekraft

betreut auf der IMC-Station vier Patienten. Durchschnittlich erfolgt eine Alarmmeldung pro Minute. Um den Pflegekräften im Alarmfall einen schnellen Überblick zu gewährleisten, sollte eine Dashboard-Anzeige mit Anbindung an das zentrale Monitoringsystem installiert werden. Eine besondere Herausforderung stellten in diesem Zusammenhang die baulichen Gegebenheiten der Station dar: ein besonders langer Flur und ein von dort aus nicht sofort einsehbarer Stationsbereich.

Im Hauptserverraum der Chirurgischen Klinik wurde der Ackermann clino Dashboard-PC mit dem Gateway des Monitoringsystems über eine Daten-

schnittstelle verbunden. Die Anbindung der Anzeigeeinheit auf der Station erfolgt über das Netzwerk des zentralen Monitoringsystems. Über eine speziell für diese Anwendung von Ackermann clino konzipierte Schnittstelle werden die Informationen aus dem Monitoringsystem der Station auf eine Großanzeige übertragen. Das Pflegepersonal hat dadurch im Alarmfall sofort den Überblick über alle kritischen Werte des Patienten und kann so schneller reagieren und gezielter handeln. Da die Zeichenzahl im Display begrenzt ist, werden die Daten direkt im System adaptiert und als Abkürzungen angezeigt. Die Punktmatrix-Anzeige ist auch aus großer Entfernung klar und deutlich sichtbar. Zeitkritische Rufe werden auf dem Dashboard je nach Ausführung parallel oder roulierend angezeigt. Die intelligente Schnittstelle des Ackermann clino Dashboard-PCs erlaubt ebenfalls die Anzeige von Alarmen aus der Rufanlage clino phon 99 und anderen Meldesystemen. Aufgrund der hohen Alarmfrequenz des Patientenmonitoringsystems wurde auf diese Option in Heidelberg jedoch verzichtet.

Während Alarme zuvor nur akustisch über das Patientenrufsystem signalisiert wurden, kann das Pflegepersonal auf der Intermediate-Care-Station des Universitätsklinikums Heidelberg über das Dashboard jetzt schnell feststellen, woher die Alarmmeldung kommt und warum sie ausgelöst wurde. Sowohl die Zuordnung zum Patientenbett als auch alle pflege- und notrufrelevanten Daten sind auf einen Blick erkennbar – selbst bei einem langen Flur. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Alarmmeldungen zu priorisieren. Die neue Applikation unterstützt

das Management der Patientenpflege, indem sie im Alarmfall raschen Datenüberblick und damit Entscheidungshilfen bietet. Als zentrales Informationssystem trägt die bedarfsorientiert umgesetzte Dashboard-Lösung von Ackermann clino damit zur Prozessoptimierung bei. Die Verbindung von Alarmdisplay und Patientenmonitoringsystem erfüllt den Anspruch des Heidelberger Universitätsklinikums, Innovationen umzusetzen und neue Konzepte zu realisieren, um den Krankenhausalltag für alle Beteiligten einfacher und effizienter zu gestalten.

Der große Vorteil für Planer, Errichter und Betreiber ergibt sich durch die

Synergieeffekte beim Einsatz von Komponenten mehrerer Gewerke, da die Produkte der Marken Ackermann clino und ESSER optimal aufeinander abgestimmt sind. Mit geringem Hardware-Zusatzaufwand ist eine Kopplung der Produkte leicht realisierbar.

Durch intelligente Verbindung von Pflegekommunikation, Sprachalarmierung und Brandmeldetechnik werden umfassende Alarmierungs- und Evakuierungsmaßnahmen ermöglicht, die im Ereignisfall wertvolle Zeit sparen.



Das Display ist optional auch mehrzeilig und mehrfarbig verfügbar

Immer für Sie da

Die Mitarbeiter der Vertriebsregion Süd

An dieser Stelle werden wir in den kommenden Newsletter-Ausgaben unsere vier Vertriebsregionen mit den jeweiligen Mitarbeitern vorstellen, die unseren Kunden als kompetente Ansprechpartner für die Marken Ackermann clino und ESSER zur Seite stehen. Anlässlich der Messe Altenpflege+ProPflege in Nürnberg starten wir in dieser Ausgabe mit der Region Süd:

Produktlinie Krankenhaus- und Pflegekommunikation



Seit 1973 ist **Herbert Fröhlich** bereits im Vertrieb tätig. 1995 übernahm er die **Vertriebsleitung für die Produktlinie**

Ackermann clino in der Region Süd.

Er ist unter folgenden Kontaktdaten erreichbar:

**Donauwörther Straße 10a
90451 Nürnberg**

Telefon: 09 11/9 61 12 22

Telefax: 09 11/96 12 26

Mobil: 01 72/2 20 17 59

herbert.froehlich@honeywell.com

Folgende Mitarbeiter unterstützen Herrn Fröhlich als Technische Vertriebsbeauftragte:



Bernd Ruderer

Nach seinem Fachabitur begann Bernd Ruderer eine Ausbildung zum Elektroinstalla-

tionsmeister. Seit 1986 ist er im Unternehmen für den Vertrieb zuständig. Herr Ruderer betreut die Postleitzahlenbereiche 80xxx–85xxx/90xxx–97xxx.

**Donauwörther Straße 10a
90451 Nürnberg**

Telefon: 09 11/9 61 12 21

Telefax: 09 11/96 12 26

Mobil: 01 75/9 36 29 51

bernd.ruderer@honeywell.com



Thomas Reusch

Er ist seit 1998 im Unternehmen tätig und betreut neben den Postleitzahlenregionen 70xxx–766xxx/

77xxx–79xxx und 86xxx–89xxx auch die Schweiz. Das Studium an der Fachhochschule für Technik in Esslingen hat er mit dem Abschluss als Diplom-Ingenieur (FH) absolviert. Zu seinen Hobbys zählt Herr Reusch seine Familie; für sportlichen Ausgleich sorgt er durch Handballspielen und Skifahren.

Linsenrain 9 · 72555 Metzingen

Telefon: 0 71 23/16 59 63

Telefax: 0 71 23/20 01 47

Mobil: 01 70/3 32 89 97

thomas.reusch@honeywell.com



Produktlinie Brandmeldetechnik und Sprachalarmierung



Seit Januar 2009 verstärkt **Peer Them** als **Vertriebsleiter der Region Süd** (Bayern/Baden-Württemberg)

den Systemvertrieb für die Produktlinie ESSER. Er steht unseren Kunden zukünftig bei allen Fragen aus den Bereichen Sprachalarmierung und Brandmeldetechnik zur Seite. Darüber hinaus ist Herr Them zuständiger Technischer Verkaufsberater für die Postleitzahlenbereiche 70xxx–71xxx und 73xxx–7670x.

Ergänzend zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung zum Handwerksmeister und fachlichen Weiterbildungsmaßnahmen, verfügt Herr Them über neunjährige Berufserfahrung im Bereich der Sprachalarmierung und Sicherheitstechnik. Er ist unter folgenden Kontaktdaten zu erreichen:

Novar GmbH, a Honeywell Company
Vertriebsbüro Kleinwallstadt
Schlossstraße 2
63839 Kleinwallstadt
Telefon: 0 60 22/2 65 69 96
Telefax: 0 60 22/2 65 69 97
Mobil: 01 72/3 12 87 83
peer.them@honeywell.com

Neben Herrn Them stehen folgende Mitarbeiter als Technische Vertriebsbeauftragte in der Region Süd zur Verfügung:



Klaus Dölker
 Nach seiner Ausbildung zum Elektroinstallateur war Klaus Dölker unter anderem als Bauleiter für den

Bereich Stark- und Schwachstrom zuständig. Eine anschließende Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker, Fachrichtung Elektrotechnik, und zum Technischen Betriebswirt führte ihn schließlich zu seiner jetzigen Tätigkeit als Vertriebsbeauftragter für die Postleitzahlenbereiche 72xxx/77xxx–79xxx und 87xxx–89xxx bei der Novar GmbH, die er seit Juli 2005 ausübt.

Schlapbachweg 24 · 72293 Glatten
Telefon: 0 74 43/17 21 65
Telefax: 0 74 43/17 32 08
Mobil: 01 72/1 70 78 50
klaus.doelker@honeywell.com



Kurt Sikora
 Seit 1990 ist Kurt Sikora bei der Novar GmbH beschäftigt. 1998 wechselte er in den Vertrieb und

betreut dort heute die Postleitzahlenbereiche 90xxx–93xxx/95xxx–964xx und 97xxx. Zu seinen Hobbys gehört die Zauberei.

Hugo-Wolf-Straße 21
85057 Ingolstadt
Telefon: 08 41 / 9 71 22 70
Telefax: 08 41 / 9 71 22 71
Mobil: 01 72/2 61 67 29
kurt.sikora@honeywell.com



Stefan Ebisch
 Seit Januar 1989 ist Stefan Ebisch bei der Novar GmbH tätig und betreut die Postleitzahlenbereiche

80xxx–86xxx und 94xxx. Der staatlich geprüfte Elektrotechniker zählt das Arbeiten zu seinen Hobbys. Nebenbei hält er sich durch sportliche Aktivitäten, unter anderem Laufen und Skifahren, fit.

Kantstraße 2 · 80807 München
Telefon: 0 89/35 00 37 53
Telefax: 0 89/35 00 37 59
Mobil: 01 72/2 62 56 11
stefan-hans.ebisch@honeywell.com

Alle auf einer Wellenlänge

Neue kabellose Komponenten erweitern das Leistungsspektrum des Funksystems

Die intelligente Kombination von Funktion und Ästhetik spielt bei der Integration von Einbruchmeldetechnik eine immer größere Rolle. Konventionelle Verkabelung wird zunehmend durch Funktechnik ersetzt, etwa wenn bauliche Gründe oder ästhetische Überlegungen dafür sprechen, Komponenten einzusetzen, die ohne Kabelanschluss arbeiten. Einen entscheidenden Vorteil bietet dabei die Möglichkeit, Melder, Kontakte und Sensoren im Rahmen der gültigen Normen und Richtlinien flexibel und ohne Kabelzuführung im Gebäude zu platzieren. Funklösungen schützen Objekte mit hohen Anforderungen an die Raumästhetik – etwa aufgrund von aufwändigen Wandverkleidungen, Stuckdecken oder bestehenden Denkmalschutzauflagen – ohne optische Beeinträchtigungen.

Komfort ohne Kabel

Das neue bidirektionale Funksystem (VdS-Klasse B beantragt) von Honeywell Security vereint die Vorteile drahtloser Komponenten mit der Sicherheit leistungsfähiger Einbruchmelderzentralen. Dadurch bietet es umfassenden Schutz für Gewerbeimmobilien, Privatvillen und öffentliche Gebäude unterschiedlicher Größe. Das System ermöglicht die praktische parallele Anbindung von kabellosen Komponenten (Passiv-Infrarot-Meldern, Alarmkontakten und Signalgebern) und Standard-BUS-Teilnehmern an eine leistungsfähige Hybrideinbruch-

melderzentrale. Mit zwei neuen Komponenten hat Honeywell Security jetzt das Leistungsspektrum des Funksystems erweitert.

Sicherheit auf Knopfdruck

Ein neuer RF-Überfallhandsender dient sowohl der sofortigen Alarmauslösung als auch der komfortablen Bedienung des Systems. Er verfügt über drei Tasten zur externen Scharfschaltung, zur internen Scharfschaltung und zur Unscharfschaltung. Zusätzlich kann eine frei programmierbare vierte Funktionstaste, z. B. zur Licht- oder Garagentorsteuerung, genutzt werden. Die Überfallfunktion wird durch Doppeltastendruck auf zwei beliebige Funktionstasten aktiviert.

Brandschutz inklusive

Dank eines neuen Funkrauchmeldersockels ist jetzt auch die Integration von Brandmeldern in das kabellose Einbruchmeldesystem möglich. Der Funksockel wird wie ein RF 4I/O Modul an die Einbruchmelderzentrale angeschlossen und ermöglicht die kabellose Aufschaltung von ESSER-Brandmeldern der Serie IQ8Quad. Die Auswahl des möglichen Meldertyps reicht vom optischen Einkriteriummelder bis hin zum Multisensormelder. Beim Wechsel des Meldertyps fallen keine zusätzlichen Verdrahtungsarbeiten an. Auf den Funksockel wird einfach der Melder aufgesetzt, der für den jeweiligen Einsatz-

Einbruchschutz mit System: die Komponenten

- MB24/48/100-Einbruchmelderzentralen**
 Die neue Softwareversion V09 erlaubt den Einsatz der bewährten Zentrale als Hybridzentrale.
- RF BUS-2 Koppler**
 Der RF BUS-2 Koppler ermöglicht die Anbindung von bis zu 16 beliebigen Funkteilnehmern je Transceiver an die Einbruchmelderzentrale. Insgesamt können bis zu 256 Teilnehmer pro Zentrale angebunden werden.
- RF 4I/O Modul (bis zu vier Relaiskarten)**
 Über die vier Eingänge des RF 4I/O Moduls können z. B. Überfalltaster oder Magnetkontakte angeschlossen werden. An die bis zu vier Ausgänge (Relaiskarten optional) können beispielsweise Signalgeber angeschlossen werden.
- Viewguard PIR RF-Funkbewegungsmelder**
 Der Viewguard PIR RF ist ein kabelloser Bewegungsmelder nach dem Passiv-Infrarot-Prinzip. Seine anspruchsvolle Formgebung wurde mit dem internationalen Designpreis red dot award ausgezeichnet.
- RF-Überfallhandsender**
 Der Funküberfallhandsender verfügt über vier Tasten, drei LEDs und zwei Öffnungskontakte und dient zur kabellosen Notrufauslösung und Scharf-/Unscharfschaltung des Systems.
- RF-Rauchmeldersockel**
 Der Funksockel ermöglicht die kabellose Anschaltung von Brandmeldern an Einbruchmelderzentralen der MB-Reihe.

bereich am ehesten geeignet ist. Der Funksockel ermöglicht die kabellose BUS-2-Anbindung der IQ8Quad-Melder TM, TD, O, O²T und OTG. Weitere Informationen zu den Produkten von Honeywell Security erhalten Sie auf www.security.honeywell.de.



MB24/48/100-Einbruchmelderzentrale



RF BUS-2 Koppler



RF 4I/O Modul



Viewguard PIR RF



RF-Überfallhandsender



RF-Rauchmeldersockel

Yes we can?

Technisches Mittelalter im Weißen Haus

„Wir müssen das Leben von Kindern schützen, die in den dunklen Höhlen des Internets hausen“, sagte einmal US-Präsident George W. Bush bei einer Pressekonferenz. Seine Aversion gegen moderne Kommunikationstechnologien brachte er nicht nur mit diesem Zitat zum Ausdruck. Das beste Beispiel für die Verweigerung des Fortschritts war die technische Ausstattung seines Amtssitzes!

Denn als die neue Regierung mit Präsident Barack Obama ins Weiße Haus einzog und ihre tägliche Arbeit aufnehmen wollte, erlebte sie einen Schock. Statt einer zeitgemäßen Informationsstruktur erwarteten sie Festnetztelefone, Faxe sowie Papier und Bleistift. Dass der neue Präsident seinen iPod, sein MacBook oder geliebtes BlackBerry nicht mehr missen möchte, weiß man spätestens seit seinem Wahlkampf. Kein anderer Politiker hat es bisher besser verstanden, E-Mails, Blogs und moderne Online-Technik für sich zu nutzen.

Umso entsetzter waren er und sein Team, als sie die Büroräume im Weißen Haus erstmals inspizierten und voller Tatendrang an die Arbeit gehen wollten. Denn einiges stellte sich dort für die „Community-Web-Regierung“ zunächst als unüberwindbares Hindernis dar.

Erste Baustelle: eine völlig fehlerhafte Telefonleitung. Wer den Westflügel des Gebäudes anwählte, in der ahnungslosen Annahme, auch verbunden zu werden, der wurde schnell eines Besseren belehrt. Der einzige dünne Ton, zu dem die Anlage imstande war, bestand aus einem mitleidigen Besetzzeichen. Genauso schlimm traf es diejenigen, die hoffnungsvoll über die Hauptnummer der Regierung einen Ansprechpartner im Weißen Haus zu erreichen versuchten: Eine Bandansage verwies lediglich auf whitehouse.org, die Website des Präsidenten.

Ein erfindungsreiches Crewmitglied behalf sich damit, dass es sein ausländisches Handy zur Kommunikation mit der Außenwelt benutzte – teure Telefonrechnung inklusive. Ein anderer Mitarbeiter wusste sich auf ebenso außergewöhnliche Weise zu helfen: Da sein Mobiltelefon deaktiviert werden musste, verwies er per Mailbox auf das Handy seiner Frau, das flugs zur Regierungsarbeit zweckentfremdet wurde. Freuen konnten sich die Mitarbeiter, die überhaupt einen Computer und ein Telefon auf ihrem Schreibtisch vorfanden, was durchaus nicht selbstverständlich war.

Am schlimmsten traf es aber die stillbewusste Crew von Obama, als sie die vorhandenen Computer inspizierte.



Es gab keinen Mac! Die verstaubten Windows-Rechner waren zudem seit sechs Jahren nicht mit einer neuen Software-Version versorgt worden. Inklusiv war dagegen eine Zutrittsverweigerung zu Facebook und Instant Messaging! Daneben war es praktisch unmöglich zu ergründen, welche Programme vertragsmäßig aktualisiert werden konnten und welcher PC welchem Zweck diente.

„Es war, als würde man von einer Xbox auf einen Atari wechseln“, witzelte Präsidentensprecher Bill Burton gegenüber der „Washington Post“. Für die Vorgänger der aktuellen Regierung schien die moderne Technik halt nicht ganz so selbstverständlich gewesen zu sein wie für Obama und sein Team. Auf politischer Ebene hat die neue Regierung alles fest im Griff. Technologisch dagegen muss der „Change“ gezwungenermaßen noch ein wenig auf sich warten lassen.

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2

41469 Neuss

Tel.: +49 2137 17-0 (Verwaltung)

Tel.: +49 2137 17-600 (Kundenbetreuungcenter)

Fax: +49 2137 17-286

Internet: www.ackermann-clino.de

E-Mail: info@ackermann-clino.de

Internet: www.esser-systems.de

E-Mail: info@esser-systems.de

Honeywell Life Safety Austria GmbH

Lemböckgasse 49

1230 Wien, Österreich

Tel.: +43 1 600 6030

Fax: +43 1 600 6030-900

Internet: www.hls-austria.at

E-Mail: hls-austria@honeywell.com

Art.-Nr. 795908

März 2009

Technische Änderungen vorbehalten

©2009 Honeywell International Inc.


by Honeywell


by Honeywell